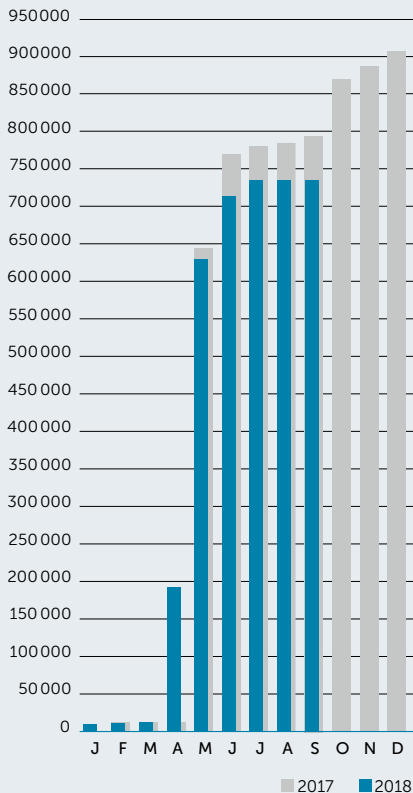


Genossenschaft zum Schimmelpilz stärken

Die Wohngenossenschaft zum Schimmelpilz wurde 1994 in Maisprach (BL) gegründet. Ein Jahr später erwarb sie ein Bauernhaus mit Ökonomieteil, das 1798 erstellt und etwa 1960 in ein Mehrfamilienhaus umgebaut worden war. Heute umfasst es fünf Wohnungen mit drei bis sechs Zimmern. 1997 folgte eine energetische Sanierung der Gebäudehülle. Das Dach, das Anfang der Achtzigerjahre mit Glaswolle isoliert worden war, wurde nicht erneuert. In den folgenden Jahren wurden drei Küchen und das Wasserleitungsnetz saniert, die Öl- durch eine Pelletheizung ersetzt und alle Böden ausgetauscht. Mittlerweile befindet sich das Dach in einem schlechten Zustand und muss unbedingt saniert werden, um Langzeitschäden zu verhindern. Diese Gelegenheit will die Genossenschaft nutzen, um die Dachwohnung mit einem Balkon oder einer Lukarne auszustatten. Zudem sollen die Küchen in drei Wohnungen erneuert werden. Die Baukosten werden zum Teil durch die Erhöhung der bestehenden Hypothek und flüssige Mittel der Genossenschaft finanziert. Die Restfinanzierung stellt ein Darlehen von 116 000 Franken des Solidaritätsfonds sicher. Gleichzeitig wird eine genossenschaftsinterne Umfinanzierung vorgenommen: Einige grössere Darlehen werden in Anteilkapital umgewandelt und die kurzfristigen Darlehen werden neu langfristig abgeschlossen.

Auf diese Weise können die Eigenmittel der Genossenschaft gestärkt werden.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds